Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 84. Montag, den 11. April 1836.

Inland.

Berlin, vom 8. April. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Witfeld zu Meurs den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Kämmerer Barrein zu Grünberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Wirkliche Geheime Rath und General-Intendant der Königl. Museen, Graf v. Brühl, ist von der Kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste zu Wien zu ihrem Ehren-Mitgliede erwählt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, v. Thiele II., und die General-Majors v. Zglnicki, Commandeur der 7ten Infanterie-, v. Zollicoffer, Commandeur der 7ten Kavallerie-, und v. Monsterberg, Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, sind nach Magdeburg abgereist.

Berlin, vom 6. April. (Privatmitth.) — Ueber die in auswärtigen Blättern cirkulirende Nachricht, daß edle Frauen nach dem Muster der barmherzigen Schwestern hier einen klosterartigen Verein zur Pflege der Kranken stiften wollen, konnten wir Näheres nicht ermitteln. In jedem Falle dürfte eine solche Institution Aufmerksamkeit verdienen, da sie der evangelischen Kirche nicht ganz fremd ist (man erinnere sich der Beguinen) und nur zu den 29 im Preußischen Staate (namentlich in Pommern) bestehenden evangelischen Frauenstiftern hinzutreten würde. (Wie sehr die Krankenpflege in den Händen solcher religiöser Personen gewinne, ist eine Thatsache, die den Männern von Fach nicht entgangen ist. Mohl z. B. empfiehlt in seiner Polizeiwissenschaft (Th. I. 376) angelegentlichst derlei religiöse Kranken-Institute. Anmerk. d. Red.) — Der in der Beilage der hiesigen literarischen Zeitung Nro. 15. gewürdigte neueste Oster-Meßkatalog mit seiner abermals gestiegenen Zahl der Verlagsartikel und Verleger (3941 fertige Bücher [die Hauptrubrik ist Landwirthschaft und Viehzucht, die nächstfolgende Theologie] sind von 530 Verlegern angekündigt; 1786 wurden nur 2067 Schriften [die Theologie war die Hauptrubrik, dann folgte Belletristik] zu Ostern angekündigt!) frappirt hier nicht mehr, da der Sortimentshandel hier durch die große Konkurrenz den gewinnlosern Geschäften angereiht wurde. — Noch immer ist die Bauschule ein Gegenstand der Debatte; während die Einen dieses Gebäude als etwas ganz Vollendetes ausgeben, nennen es die Andern eine Spielerei. Schinkel hat aber vor Kurzem durch einen englischen Schriftsteller den höchsten Preis der neuen Baukunst erhalten; dieser erklärte das Museum für das schönste Bauwerk, welches er auf dem Kontinente aus neuerer Zeit zu Gesichte bekam. — Die außerordentliche Schaulust und resp. Zahlungsfähigkeit unseres Publikums bekundet sich wohl durch nichts so sehr als dadurch, daß die von Breslau hierher gekommene Kunstreitergesellschaft von Guerra, die vorzüglich durch die Männer excellirt, noch starken Zuspruch hat, obgleich es Monate hindurch zum Tone gehörte, den Loisset'schen Cirkus zu besuchen und die Kenebel zu bewundern. Es hat aber freilich Herr Guerra durch eine Sündflut von Ankündigungen, die fast an allen Bäumen klebten, das Publikum ordentlich gereizt. — Möchte man nur Augen und Geld übrig behalten für eine gedruckte Aufforderung, die August Wilhelm von Schlegel als Präsident eines Vereines zur Errichtung eines Denkmals für Bethoven aus der Geburtsstadt des großen Tondichters und am Geburtstage desselben (17ten December) an alle Verehrer des Meisters, an alle Freunde der Musik und an Alle, die Sinn für die Ehre der Deutschen Nation haben, ergehen ließ. Freilich kommen der Vorschläge zu Mo-

numenten für große Deutsche so viele, daß sie nicht immer eine geneigte Aufnahme fordern können; aber man muß auch bedenken, daß Deutschland im Rufe steht, seinen Genien beides, Brod im Leben und ein Grabmal nach dem Tode, schuldig geblieben zu sein.

Oesterreich.

Wien, vom 5. April. (Privatmitth.) — Se. K. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este wird im Laufe dieses Monats nach Lemberg abgehen, um seinen Posten als General-Civil- und Militair-Gouverneur von Galizien wieder zu übernehmen. Man sagt, er werde nicht mehr nach Siebenbürgen zurückkehren. — Se. K. Hoh. der Erzherzog Maximilian von Este, welcher sich gegenwärtig bei seinem erhabenen Bruder, dem Herzog von Modena, auf Besuch befindet, wird binnen 4 Wochen wieder hier zurückerwartet. Die frühere Angabe, daß Se. K. Hoh. der Herzog von Modena hieher kommen werde, bedarf sonach wohl kaum mehr ausdrücklich wiederrufen zu werden; auch hat die Frau Kurfürstin von Pfalzbaiern vor drei Wochen Wien schon wieder verlassen.

Innspruck. Der Bote von und für Tyrol vom 28. März schreibt: Die Gemeinden Panone und Nago in den Landgerichts-Bezirken von Mori und Arco, im Kreise Roveredo, sind durch ein Elementar-Ereigniß von außerordentlicher Gefahr bedroht, einen großen Theil ihres Besitzthumes vor ihren Augen verschwinden zu sehen. Von unterirdischen, höchst wahrscheinlich durch das plötzliche Schmelzen des Schnees sich gesammelten Wässern gehoben, setzt sich das Erdreich auf den Abhängen des Berges St. Tomé in Bewegung. Eine große Fläche beurbarter Grundstücke von Panone stürzt, von neu entstandenen Quellen aufgewühlt, allmälig in die Tiefe hinab. Die Schuttmasse, durch das Durchdringen des Wassers belebt und abwärts gedrängt, begann bereits am 10ten d. M. sich abwärts zu senken, wuchs an den darauf gefolgten Tagen bis zum 20sten d. M. durch nachstürzendes Material immer furchtbarer an, greift seither unwiderstehlich um sich, droht die schönsten Güter zu vernichten, und scheint den Kreis der Verheerung bis in das Innere des Ortes Nago ausdehnen zu wollen, denn am 20. März hing noch vom Felsengrunde abgeschoben eine Schutt- und Erdmassee in der Höhe, die 900 Klafter lang und 300 Klafter breit, ihren Weg in die Tiefe nehmen muß. Leider kostete dieses Ereigniß bereits einem Menschen das Leben, den 40 Klafter hoher Schutt bedeckt, und die Besichtigungs-Commission von Mori selbst war gezwungen, dem sich vor ihren Augen ergebenden, mit donnerähnlichem Getöse verbundenen neuen Absturze durch schnelle Flucht sich zu entziehen.

Preßburg, vom 28. März. — Die Stände discutirten am 26sten in der Circularsitzung u. a. über den Gesetzentwurf von Verlegung der Feiertage auf die Sonntage, worüber die Meinung sich dahin entschied, daß dieses Postulat, über das sich zwischen beiden Tafeln Anstände erhoben, aus den übrigen Beschwerden und Postulaten einstweilen ausgehoben werden soll, damit letztere Sr. Majestät sogleich vorgelegt werden können. Im Auftrag Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Reichspalatins, wurde angezeigt, daß ein ungenannt bleiben wollender Patriot sich erboten habe, den Schätzungspreis des zu Weizen erbauten und ursprünglich für die Militair-Akademie bestimmten Theresianums, das aus Mangel an Kaufliebhabern nicht zu Gelde gemacht werden konnte, zu erlegen, das Gebäude selbst aber zu irgend einem wohlthätigen Zwecke, z. B. zur Gründung einer Irrenanstalt, die das Land ohnehin noch entbehrt, überlassen wolle. Es wies sich aus, daß der Bischof von Waizen, Graf Franz Nadasdy, der Mäcen ist. In der darauf folgenden allgemeinen Sitzung nahmen die Stände das Nuncium über die Verlegung der Feiertage auf die Sonntage auf, bestätigten dasselbe und sandten es an die Magnatentafel, von welcher es ebenfalls angenommen ward.

Siebenbürgen. Ueber die evangelischen Deutschen in Siebenbürgen enthält eine Schrift von Heyser einiges Interessante. Seit sieben Jahrhunderten haben sich in einer Gegend, welche so lange den gräulichsten und zerstörendsten Verheerungen wilder Horden ausgesetzt war, die Deutschen als Deutsche erhalten, wozu wohl sehr Vieles die schützenden Mauern ihrer vielen Schlösser und Städte beigetragen haben mögen. Sie haben sich mit einer Verfassung, die so sehr von der ihrer unmittelbaren Nachbarn abweicht, erhalten, weil sie ihren Landesherren treu und durch Kunstfleiß und Reichthum dem Lande nützlich waren; — und daß sie auch noch in Achtung stehen, mag daraus erhellen, daß sie als Mitstände des Landes den Reichstag mit ihren Deputirten beschicken, — und daß noch Wohlstand bei ihnen hausen muß, läßt sich aus der Kultur ihres Bodens schließen, welcher trotz der schwachen Bevölkerung des Landes dennoch Gegenden hat, die 4000 Menschen auf eine □Meile zählen. Ihre Deutschen Brüder dürfen sich daher des Ablegers gar nicht schämen, der in fremdem Boden und unter widerwärtigen Einflüssen doch so ächtdeutsche Früchte trägt. (Allg. Z.)

Deutschland.

München, vom 1. April. — Gestern Nachmittag riß der Sturm das Gerüste am rechten Thurme der Ludwigs-Kirche unter fürchterlichem Krachen gerade in dem Moment zusammen, wo der Maurer-Polier im zweiten Stock beschäftigt war, dasselbe zu untersuchen; er wurde lebensgefährlich verwundet und mit ihm noch ein Tagelöhner und ein Steinmetz. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz verfügte sich augenblicklich, trotz des heftigen Sturmes und Regens zur Stätte, um den Verunglückten Trost und Hülfe zu schaffen, erkundigte sich nach den Familienverhältnissen der Beschädigten und sandte 100 Fl. zur einstweiligen Vertheilung unter dieselben.

In hiesigen Blättern liest man: „Das hier vielfach verbreitete Gerücht, daß die Landstände im nächsten Herbste zusammentreten würden, können wir als ungegründet erklären. Man erfährt vielmehr aus guter Quelle, daß dies erst zu Anfang des Jahres 1837 geschehen werde. Inzwischen werden, dem sichern Vernehmen nach, die Wahlen für die Kammer der Abgeordneten im Herbste dieses Jahres stattfinden."

Leipzig, vom 29. März. — Eine große Zahl der hiesigen Handeltreibenden soll beabsichtigen, die Regierung zu ersuchen, dem Unfug zu steuern, der im Geldverkehr mit den leichten Dukaten getrieben wird. Die verrufenen Braunschweigischen Geldsorten werden jetzt schon ungern im Verkehr als in gleichem Werthe mit Preußischem Courant angenommen, und man erwartet in diesen Tagen von Seiten der hiesigen Banquiers eine Vereinbarung, um endlich einen festen Cours dieser Geldsorten zu bestimmen. In den oberen Gegenden Sachsens dauert das Ausgeben der Sächsischen Spezies und der Zwanzigkreuzer zu einem höheren Course an die Fabrik-Arbeiter noch fort, und es werden zu diesem Zwecke fortwährend bedeutende Summen von hier aus an die Fabrik-Herren jener Gegenden gesandt.

Großes Aufsehen erregt hier ein Vorfall mit dem Redacteur mehrerer zu Grimma erscheinenden Blätter. Eines derselben, die constitutionnelle Staats-Bürger-Zeitung, hatte sich einen Angriff auf ein Mitglied des Gymnasiums zu Zwickau erlaubt. Der Redacteur wurde hierauf gezwungen, eine amtliche Erklärung der Zwickauer Kreis-Direction aufzunehmen, worin die in jenem Angriffe als Thatsachen mitgetheilten Nachrichten für grobe Lügen erklärt wurden. Das Lehrer-Kollegium hat sich indessen bei dieser amtlichen Erklärung nicht beruhigt, sondern bei höherer Instanz Schritte gethan, um — wir gebrauchen hier die Ausdrücke des Kollegiums — eine Redaction zu voller Verantwortung und Genugthuung zu ziehen, welche der Wahrheit so frech Hohn sprechen lasse. Der Ton jener Injurie sei frivol, reize offen zur Impietät und vergifte den stillen Segen der Erziehung und des Unterrichts. Man ist auf den Ausgang dieser Sache sehr gespannt.

Frankfurt a. M., vom 30. März. — Sämmtliche Mitglieder der zu Paris, London und Frankfurt domicilirenden Familie Rothschild werden im bevorstehenden Mai in ihrer Geburtsstadt zusammenkommen, wo alsdann die eheliche Verbindung des Herrn Lionel v. Rothschild, aus dem Londoner Hause, mit dem Fräulein Charlotte, Tochter des hiesigen Banquiers Karl v. Rothschild, gefeiert werden soll.

Frankreich.

** Paris, vom 30. März. — Obgleich die doktrinairen und ministeriellen Journale den erbittertsten Kampf fortführen, so ist doch noch nichts vorgefallen, welches eine wesentliche Aenderung der Prinzipien bekundete. Alles, was Thiers behaupten will, bezieht sich darauf, daß er das Haupt eines eigenen Ministeriums sein will, keine bloße Fortsetzung. Keine Antedatirung! äußert er bei jedem Anlasse. Dagegen ist er weit davon entfernt, gegen die frühere Verwaltung Sturm zu laufen, da sie im Ganzen auch die des Königs ist, die angebliche Entfernung der Verwaltung vom 13. März ist nur eine — ideelle, journalistische, auf bloße Worte und Redensarten sich erstreckende. Guizot ist ein eiserner Mann, der auch nicht Worte ohne Ueberzeugung giebt. Thiers ist dagegen der Meinung, daß man durch halsstarriges Festhalten an bestimmten Ausdrücken nichts nütze und ist daher sehr bereit, eine der Opposition mißfällige Phrase aufzugeben und einige angenehme Floskeln fallen zu lassen. Daher die Worte Ministerium vom 22. Februar, eine versöhnende Politik u. s. w. Die Handlungen der Minister können den Doktrinairs nur zusagen. Montalivet pries noch gestern die Septembergesetze in der Pairskammer, als das Gesetz wegen der geheimen Fonds zur Sprache kam, und Sauzet, der sich im September gegen das Jurygesetz erhob, nahm sich der geheimen Abstimmung der Geschwornen mit großem Eifer an.

Paris, vom 1. April. — Der König hielt gestern Mittag einen zweistündigen Ministerrath und empfing nach Beendigung desselben den Fürsten v. Talleyrand, der eine lange Unterredung mit Sr. Majestät hatte.

Der Prinz von Capua und Miß Penelope Smith sind heute unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Mascalli in Paris eingetroffen.

Die gerichtliche Untersuchung, zu der das Auffinden einer geheimen Pulver-Fabrik Anlaß gegeben hat, wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt, und es finden noch täglich Verhaftungen, namentlich von Studenten, statt.

Man unterhielt sich dieser Tage sehr viel von einem Duell, welches zwischen dem Altvater der Französischen Marschälle Moncey, Chef der Invaliden, und dem Marschall Maison wegen der Versetzung einiger Offiziere stattfinden sollte, die der Marschall Maison anfänglich versprochen, nachher aber nicht ausgeführt hatte, und sich dabei des beleidigenden Wortes bedient haben soll: „Ich habe genug von den Creaturen des Invaliden-Marschalls." — Man hat indessen alles mögliche versucht dieses Duell zu hindern.

Attentat von Neuilly. Sitzung am 30sten. Der Polizei-Commissair Barlet erstattet seinen Bericht über die Untersuchung und Verhaftung bei der Wittwe Chaveau. Während der Aufnahme des Protokolles, und der Abführung ins Gefängniß singen die Gefangenen republikanische Lieder. Sie beschuldigen Herrn Barlet der Lügen und des falschen Zeugnisses. Als Zeugen werden die bei der Verhaftung gegenwärtigen Stadt-Sergeanten vernommen, die ziemlich dasselbe aussagen, wie Herr Barlet. Hierauf sagt der heimliche Angeber Bray aus: Chaveau, den er seit drei Jahren kannte, schlug ihm am 25. Juni vor, an einer Verschwörung gegen den König Theil zu nehmen; die näheren Vor-

reitungen sollten in Chaveaus Wohnung getroffen werden. Bray kam durch diesen Vorschlag in Verlegenheit; er ging zu einem Capitain des Etatmajor, Namens Breiderbach, dem er Vertrauen schenkte und ihm alles sagte. Dieser rieth ihm, der Zusammenkunft beizuwohnen. Dies that Bray. Es wurde bei der Zusammenkunft förmlich festgesetzt, daß man andern Tages den König anfallen wollte; des Morgens sollten die Waffen dazu ausgetheilt werden. Bray ging hin und erhielt zwei Pistolen. Nachmittags begab er sich verabredetermaßen auf den Quai d'Orsay; hier traf ihn Gabriel Chaveau, (der auf der Treppe geflüchtet war) und erzählte ihm die geschehenen Verhaftungen. „Gabriel Chaveau versprach, fuhr der Zeuge fort, mir in einigen Tagen wieder Nachricht zu geben. Dies that er durch einen Zettel, worin er mich bat, mich zu einem Schneider in der Straße St. Honoré zu begeben, den er mir genau bezeichnete, aber dessen Namen nicht nannte. Es war der Schneider Combes, der jetzt mit verhaftet ist. Ich ging dahin, traf Charles Chaveau da, und er zeigte mir ein Faß mit Pulver, etwa 12 Zoll lang und 6 Zoll hoch, das man in des Königs Wagen werfen wollte." — Nach beendigtem Verhör bestürmten nun die Vertheidiger der Angeklagten den Zeugen mit einer Menge Fragen, und es gelang ihnen auch wirklich, ihn in die allerauffallendsten Widersprüche mit sich selbst zu verwickeln, so daß der Präsident sich veranlaßt fand, die Geschworenen mehreremale auf die schwierige Stellung des Zeugen aufmerksam zu machen, und seine Verwirrung durch die Ungewohntheit öffentlicher Debatten zu entschuldigen. Unter Anderem ging aus den Antworten Bray's nicht undeutlich hervor, daß er in dieser ganzen Sache den Polizeispion abgegeben, um einen Posten im Invalidenhause zu erhalten, daß er nichts gethan, um die jungen Chaveau's von ihren Gesinnungen abzubringen, sondern sie eher noch angereizt, und endlich, daß er der Polizei mehrere falsche Thatsachen mitgetheilt hatte. Ueber anderthalb Stunden lang drängten die Advokaten den Bray mit Fragen, und als der Präsident ihn darauf entlassen wollte, erhoben sich sämmtliche Vertheidiger und bemerkten, daß sie noch viele Fragen an ihn zu richten hätten und nicht in sein Abtreten willigen könnten. Nun erklärte aber der Präsident, er, für seine Person sei so ermüdet, daß er die Sitzung und das weitere Verhör des Bray auf den folgenden Tag verschieben müsse. Da die Aufhebung der Sitzung inmitten eines begonnenen Verhörs etwas sehr Ungewöhnliches ist, so erregte dies Verfahren eine ungemeine Aufregung in der Versammlung, und sogar in den Mienen der Geschworenen glaubte man eine Mißbilligung zu lesen.

In der Sitzung vom 31sten wurde das Zeugenverhör fortgesetzt, wobei es den Vertheidigern der Angeklagten gelang, den Zeugen Bray noch in häufige Widersprüche mit sich selbst zu verwickeln. Im Ganzen bot aber die ganze Sitzung so wenig Interessantes dar, daß eine ausführlichere Mittheilung als etwas höchst Ueberflüssiges erscheint, wie denn auch in Paris die Theilnahme für diesen so lange vorher besprochenen Prozeß so sehr abgenommen hat, daß die öffentlichen Tribünen kaum zur Hälfte angefüllt waren.

Spanien.

Madrid, vom 24. März. — Die Eröffnungssitzung ist sehr glänzend gewesen; alle Diplomaten waren zugegen; 25 Kanonenschüsse verkündigten die Ankunft der Königin und ihrer Damen. Zur Rechten Ihrer Maj. saßen die Proceres, zur Linken die Procuradores. Der Infant Francesco de Paula und 4 Minister begleiteten die Königin Regentin. — Herr Mendizabal ließ sich ehrfurchtsvoll auf ein Knie nieder und überreichte Ihrer Majestät die Thronrede, welche sie mit fester Stimme las. Der Patriarch von Indien, ein ehrwürdiger Greis, der zur Seite der Königin saß, erhob sich hierauf mit Mühe, und küßte Ihrer Majestät die Hand. Hierauf sprach er die übliche Formel des Schwurs, den die Cortes zu leisten haben. Nach der Eidleistung wurde die Versammlung durch den Präsidenten des Conseils für eröffnet erklärt. Einige Stimmen riefen: „Es lebe die Königin!" Ihre Majestät kehrten hierauf nach dem Prado zurück, wobei sie durch die aufgestellte Garnison fuhr, deren Musik die Riegohymne spielte. — Ein Deputirter, welcher Segovia repräsentirt, zeichnete sich durch seine nachlässige Kleidung aus, er trug unter andern keine Halsbinde, war aber trotz der Vorstellungen seiner Collegen nicht dazu zu bringen, diesen öffentlichen, absichtlichen Beweis der Verachtung der Gesetze der Etikette und des Anstandes gegen die Königin zu unterlassen. — Die ersten Akte der Cortes sind nicht von der Art, um die Besorgnisse zu rechtfertigen, die man wegen ihrer revolutionairen Tendenz hatte. Sogleich nach der Königl. Sitzung schritt man zur Verification der Vollmachten. Der Deputirte aus Malaga, Herr Lancha, von dem es heißt, er habe das Mandat, die Forderung an die Cortes zu stellen, sich für constituirende zu erklären, wurde nicht zugelassen, weil seine Vollmachten nicht in Ordnung waren. Er protestirte dagegen und wollte bis zur Regulirung derselben interimistisch in der Kammer sitzen, doch man blieb bei dem Beschluß. Dies hat einen lebhaften Eindruck gemacht, da man darin eine Erklärung der Majorität gegen den Radikalismus zu erblicken glaubt. — Der Präsident der vorigen Prokuradoren-Kammer, Herr Isturiz, ist von der neuen Kammer nicht wieder erwählt worden, obwohl die Talente und die Festigkeit, die er während der letzten Session bei der Ausübung seines schwierigen Amtes bewiesen, ihm den Präsidenten-Stuhl hätten sichern sollen. Der Widerwille des Ministers hat ihn verdrängt. Die Niederlage, welche er in den neuen Cortes erlitten hat, ist durch denselben Geist, oder vielmehr durch dieselbe Laune oder persönliche Erbitterung veranlaßt, wodurch Herr Caballero von dem Sekretariat der Kammer ausgeschlossen worden ist. Es ist so gut wie gewiß, daß die Königin von den 5 Candidaten zur Präsidentenwürde den auf der Liste obenan stehenden, nämlich Don Anto-

nio Gonzales, wählen wird.*) Die Vice-Präsidentschaft wird wohl den Herren Arguelles oder Ferrer übertragen werden. Dies Ereigniß hat allgemeines Erstaunen erregt, und die offenbar auf Antrieb Mendizabals erfolgte Entscheidung der Kammer wird auf verschiedene Weise beurtheilt. Wollte man aus diesem Votum der Prokuradoren wahrscheinliche Folgerungen ziehen, so könnte man es wohl als das Vorzeichen einer stürmischen Session betrachten, in der die Leidenschaften eine große Rolle spielen würden; während man hoffen muß, daß eine ruhige und besonnene Prüfung des Wahlgesetzes das Land endlich mit diesen Fundamental-Bestimmungen beschenken wird. Herr Mendizabal rechnet ohne Zweifel auf zahlreiche Anhänger in der neuen Prokuradorenkammer, und diejenigen Deputirten, welche ihm behülflich waren, seine Rache gegen Herrn Isturiz, weil derselbe nicht in das Kabinet eintreten wollte, auszuführen, werden ihn auch, selbst durch die äußersten Mittel, unterstützen. Allein sie werden gegen eine starke, an populairen Namen und ausgezeichneten Fähigkeiten reiche Opposition zu kämpfen haben, welche durch die ihrem Führer widerfahrene moralische Beleidigung gereizt ist. Herr Galiano wird durch seine parlamentarischen Angriffe ein Kabinet bekämpfen, das hinsichtlich des Rednertalents ihm Niemand entgegenzustellen hat; während Herr Isturiz seine frühern intimen Verhältnisse zu dem Conseils-Präsidenten benutzen und in seinem Zorn das famöse Geheimniß verrathen wird, das, wie man sagt, ihm bekannt ist, und Hr. Mendizabal wird es bedauern, daß er sich hat durchschauen lassen. Dies sind wenigstens die umlaufenden Gerüchte. Die Ungeduld, womit die bevorstehenden Debatten über die Adresse erwartet werden, ist schwer zu beschreiben. In diesen Diskussionen, die schon für mehr als Ein Kabinet entscheidend geworden sind, werden die Parteien natürlich mit der größten Heftigkeit hervortreten. Man glaubt übrigens, daß vor dem Osterfeste keine Sitzung mehr sein wird; auch sagt man, daß die Opposition, im Falle sie siegreich wäre, ihre ministeriellen Gegner noch schonen wolle, bis nach der vollständigen Zahlung der im Mai fälligen Dividende, indem der Conseils-Präsident diese Operation begonnen habe und sie daher auch zu Ende führen müsse. — Die Prokuradoren-Kammer hat heute keine Sitzung gehalten. Die Proceres werden wohl heute ihre Sekretaire wählen; man glaubt, daß die Wahl auf die Herren Miraflores und Osuna fallen wird. Die Namen der beiden andern kennt man nicht. Die Session dürfte interessant werden, wenn, wie es heißt, der Antrag gemacht wird, zu untersuchen, ob einige Mitglieder der ersten Kammer die von dem Handelsstande zu Gunsten Mendizabals an die Königin gerichtete Adresse ebenfalls unterzeichnet haben. Man weiß, daß die Grandezza förmlich gegen den Mißbrauch, der mit den Unterschriften mehrerer ihrer Mitglieder getrieben worden ist, so wie dagegen protestirt hat, daß man sie zu eifrigen Vertheidigern des jetzigen Ministeriums hat machen wollen. Diese Protestationen sind nicht eben schmeichelhaft für Herrn Mendizabal, allein man sagt, er erwarte, um ihrem Eindruck das Gleichgewicht zu halten, zahlreiche Provinzial-Adressen. Wenn dies Mittel, sich populair zu machen, auch unzureichend sein sollte, so kann es doch als Trost dienen.

*) Nach neueren Berichten ist Gonzales wirklich gewählt.

Die hiesigen Blätter beschäftigen sich noch mit der Thronrede und tadeln sie wegen ihrer Unbedeutendheit. Sie sehen darin eine Apologie der Absichten und nicht der Handlungen des gegenwärtigen Ministeriums, und selbst die gemäßigsten beschweren sich darüber, daß sie die in den alten Institutionen vorgenommenen Reformen und den beunruhigenden Charakter der Angelegenheiten in Navarra mit Stillschweigen übergeht.

In Catalonien werden alle nöthige Vorbereitungen getroffen, um, sobald besseres Wetter eintritt, den Kampf zu beginnen. In diesem Fürstenthum sollen 30,000 Mann regulärer Truppen placirt werden, wovon 10,000 Mann die Garnisonen in den Städten und Festungen bilden, während die übrigen 20,000 Mann, in Verbindung mit der Nationalgarde, in zahlreichen Kolonnen das Land nach allen Richtungen durchziehen sollten.

Der General Cabrera hat eine Proclamation an die Aragonier erlassen, worin er sagt, „daß er die Königin Christine unter seinen besonderen Schutz nehmen wolle und ihr, als verwittweten Königin, eine Pension zu erwirken verspreche.“

Die Hofzeitung vom 22. März, enthält einen halbamtlichen Artikel, welcher den Gerüchten ein Ende machen soll, die mit so großer Emsigkeit über eine ausländische Intervention verbreitet worden waren. — Es wird darin als Hauptgrund für die Entfernung jedes Gedankens an eine solche Intervention bei der Regierung der Eifer aufgestellt, womit die Nation dem Aufrufe der Regierung zur Stellung der außerordentlich geforderten und ihr jetzt zu Gebote stehenden 100,000 Mann gefolgt sei.

** Vom Kriegsschauplatze ist durchaus nichts Neues eingegangen; man streitet noch immer über die Wahrheit oder Unwahrheit der letzten Bülletins (Vgl. Schles. Zeit. vom 8. April). Den neuesten Beleg von der Zuverlässigkeit der Kriegsnachrichten liefert der Umstand, daß der Pfarrer Merino, der dreimal für ganz bestimmt todt ausgegeben wurde, dennoch „in Fülle der Gesundheit Euch allen zum Verderben“ in Durango bei Don Carlos sich befindet. Seit die Regierung dem Correspondenten des **Morning-Herald** und, wie es scheint, auch dem der Allg. Ztg. Gewalt anthat, ist Näheres und Bestimmteres wenig zu erwarten. Ein Pariser Korrespondent der Allg. Zeitg. (in welchem der Oesterr. Beob. vom 4. April Herrn Capefigue vermuthet,) giebt jedoch sehr belehrende Winke über die Stellung der Armeen in Biscaya und Navarra. Die Hauptstärke der Carlisten ist längs der Straße von Bilbao nach Miranda, zwischen den Punkten Llodio zwei Meilen von Bilbao und Orduña, 4 Meilen von

Llodio und 8 Meilen von Miranda konzentrirt, mit der Front gegen Westen. Eine zweite Linie weiter rückwärts östlich, aber parallel mit der ersten, nimmt, mit dem Hauptquartier, die Stellung von Durango (5½ Meile von Bilbao) bis Ochandiano (3 Meilen von Durango) auf der Straße von Bilbao nach Vittoria (drei Meilen von Ochandiano) ein. Auf der rechten Flanke dieser zweiten Linie operirt ein detaschirtes Corps, welches Bilbao und Portugalete beobachtet; auf der linken Flanke werden andere Detaschements verwendet, um Vittoria zu beobachten, und die Communikation mit der Borunda und den Amescoathälern zu unterhalten. Noch weiter rückwärts, mit Durango und Ochandiano ein Dreieck bildend, ungefähr 5 Meilen von beiden entfernt, ist Bergara, wo die Carlisten ihre Depots und Hospitäler haben. Dieses Dreieck ist auf seiner südlichen Seite durch die befestigten Defilées von Salinas und Mondragon gedeckt. Alles, was in dem Dreieck zwischen Vittoria, Logroño und Pampelona liegt, ist in der Gewalt der Carlisten, selbst die Straße von Logroño nach Pampelona (über Viana, los Arcos, Estella und Puente de la Reyna) ist nur theilweise von den Christinos besetzt. Die Communikationen von Vittoria nach Pampelona müssen daher nicht nur den Umweg nach Logroño nehmen, sondern auch von hier aus einer weiter östlich gelegenen Nebenstraße über Miranda de Navarra, 20 Meilen schlechten Weges, folgen, so daß während auf der Hauptstraße von Vittoria nach Pampelona nur 16 Meilen zu machen sind, die Communikation über Logroño und Miranda de Navarra 31 Meilen beträgt. Indessen haben die Christinos wenigstens eine Art von Cordon auf der genannten Communikationslinie von Logroño nach Pampelona ziehen können, hinter welchem der fruchtbare Theil von Navarra in Sicherheit ist, und dieser Cordon ist neuerlich mittelst der günstigen Stimmung einiger Thäler in den Pyrenäen nördlich von Pampelona bis an die Französische Grenze verlängert worden, doch sind die Carlisten immer Meister von Elisondo und einem Theile des Ulzamathales. Der Hauptvortheil des von den Christinos gezogenen Cordons ist die Verhinderung des Marsches, welchen etwa ein Carlistisches Detaschement von Navarra nach Arragonien versuchen wollte; und obgleich es schwer ist, alle Ausgänge zu bewahren, so sind neuerlich trotz des ausposaunten und an sich höchst wichtigen Planes einer karlistischen Expedition nach Arragonien doch nur kleine Trupps durchgekommen. Die Christinische Hauptarmee ist in 2 große Corps getheilt. Das Hauptcorps unter Cordova ist fortwährend in Vittoria konzentrirt; das andere Corps, welches auch die Engländer begreift, und welchem man den Namen des linken Flügels gegeben hat, ist in Santander, Santona, Laredo u. s. w. zerstreut, und unterhält seine Verbindung mit dem rechten Flügel über Balmaseda welches auch nur 4 Meilen von Bilbao südwestlich liegt. Nun aber liegt Balmaseda gerade gegenüber an dem rechten Flügel der Carlisten auf geringe Distanz (etwa 3 Meilen von Llodio), und die Carlisten benützen diesen Umstand, um sich Balmasedas zu bemächtigen. Ihre Fortschritte nöthigen indessen die Christinischen Generäle, auf ihre Sicherheit bedacht zu sein, Espattero nahm nicht nur Balmaseda wieder in Besitz, sondern versuchte auch einen Angriff gegen die Stellung von Llodio und Orduña. — Die Stellung der Karlisten gleicht einer ungeheuern Festung mit einer Reserve von 9 bis 10,000 Mann, welche den bedrohten Punkten zu Hülfe eilt, und wenn der Feind unthätig ist, sich oft auf der Peripherie aufstellt, und von hier aus Pointen macht. Man begreift, daß Don Carlos keine Eile hat, eine so vortheilhafte Stellung zu verlassen, und daß er hofft, die Kräfte seiner Gegner nach und nach aufzureiben. Aber von der andern Seite ist es eben so sichtbar, erstens, daß seine Stellung nicht vollkommen sicher ist, so lange er nicht die festen Plätze am Meerufer, S. Sebastian, Lequeitio, Guetaria, in seine Gewalt bekommt, zweitens, daß ihn das bloße Defensivsystem nicht auf den Thron führen wird.

England.

London, vom 1. April. — Der König hielt vorgestern ein Lever im St. James-Palast, bei welchem der Herzog Ferdinand und der Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha, Vater und Bruder des Gemahls der Königin von Portugal, die im Begriff stehen, wieder nach Wien zurückzureisen, von Sr. Majestät Abschied nahmen. Nach dem Lever hatte der Preußische Gesandte, Boron Bülow, eine Privat-Audienz beim Könige.

Der Prinz Ferdinand, Gemahl der Königin von Portugal, ist nebst seinem Gefolge auf dem Brittischen Dampfschiffe Manchester von Portsmouth in See gegangen, begleitet von dem Dampfschiffe Lightning und den Portugiesischen Kriegsschiffen Herzogin von Braganza und Esperanza.

Die Rede zu Gunsten der Irländischen Munizipal-Bill, die Herr Shiel im Unterhause gehalten, veranlaßt den Courier zu der Bemerkung, daß Prinz Georg von Cambridge die ganze Debatte über gegenwartig gewesen und daß er dergleichen in der Hannoverschen Stände-Versammlung zu hören wohl nie Gelegenheit gehabt haben werde.

Der Sergeant Lefroy hat neulich im Parlament erklärt, daß sich in der Irländischen Stadt Cork 600 zur Parlamentswahl berechtigte Bürger befänden, die nicht lesen und schreiben könnten.

Es heißt, Lord Elphinstone sei zum Nachfolger des Sir F. Adam als Statthalter von Madras bestimmt, worüber viele Bemerkungen gemacht werden, da man ihm die erforderlichen Eigenschaften nicht zugestehen will.

In dem Untersuchungs-Ausschusse über die Dubliner Wahl ist Herr Ruthven so gut als durchgefallen und für O-Connell nur noch eine Majorität von 3 übrig, die ihm auch noch verloren gehen zu wollen scheint.

Herr Ruthven ist übrigens dieser Tage mit Tode abgegangen.

Der Courier kündigt an, daß in der Einnahme des letzten Quartals eine große Vermehrung gegen die des entsprechenden Quartals im vorigen Jahre stattgefunden habe, und daß dasselbe auch mit der Einnahme des ganzen, mit dem 5. April zu Ende gehenden Finanzjahres, im Vergleich zu dem vorigen, der Fall sei.

Die Admiralität hat auf Lloyd's die Existenz des im nördlichen Jütland, unter 56° 40′ 42″ Br., von der Natur gebildeten Agger-Kanals angezeigt, durch welchen im vorigen Jahre 16 Schiffe gekommen, meist nach Hamburg und eines nach Hull mit Getraide, auch eines nach Norwegen bestimmt. Seltsam ist es, daß die Lords in dieser amtlichen Anzeige den Namen des Liimfjord falsch buchstabirt haben, nämlich Swiesfjord.

Ueber die Versteigerung der Weine und des Silbergeräths der aufgehobenen Munizipal-Corporationen von Hull wird von dort berichtet, daß die Portweine von den Kennern insonderheit geschätzt würden und zu hohen Preisen weggingen. Ein Dutzend Flaschen wurden unter anderem für 57 Sh. zum Geschenk für das Parlaments-Mitglied Herrn Hutt gekauft, der sich so sehr für die Bewerkstelligung der Munizipal-Reform bemüht hat.

Der Courier will wissen, daß Dom Miguel von Civita-Vecchia nach Spanien abgereist sei.

Der Oberst Caradoc, jetzt Ritter von neun Orden, wird sich von Paris, wohin er kürzlich von hier abgereist, angeblich abermals nach Spanien begeben.

Von der zu Gunsten des Don Carlos negozirten Anleihe ist der erste der sechs Einzahlungs-Termine auf den dreißigsten Tag nach dem Einzuge des besagten Fürsten in Madrid festgesetzt und beträgt 6 pCt., während die sämmtlichen fünf übrigen Einzahlungen sich auf 30 pCt. belaufen. Am 29sten v. M. standen die Obligationen an der hiesigen Börse zu 1 pCt. Prämie.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 30. März. Es erhob sich Herr P. Stewart, um einige Fragen an den Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten zu richten; der edle Lord, sagte er, habe bei der letzten Debatte über die Krakauer Ereignisse erklärt, daß er sich veranlaßt gefunden, mit Englischen Gesandten im Auslande darüber zu kommunizieren; nun frage er, ob derselbe sich dabei auch auf Communicationen mit den Krakauer Behörden eingelassen und ob er eine Antwort darauf erhalten habe; ferner, ob dem Minister eine offizielle Mittheilung über das Schicksal der aus Krakau entfernten Polen zugegangen sei, denn er (der Redner) glaube, daß dieselben von Russischen Agenten ergriffen und, statt dahin, wohin sie es gewünscht hätten, gebracht zu werden, den Russischen Behörden überliefert worden seien. (Hört!) Endlich müsse er noch eine Frage thun, die eine für Englands Handels-Interessen höchst wichtige Angelegenheit betreffe; es heiße nämlich, daß Rußland einen Versuch gemacht habe, die Donau-Mündungen durch die Verschärfung gewisser Quarantaine-Vorschriften zu schließen; er frage daher, ob es die Absicht der Brittischen Regierung sei, sich ins Mittel zu legen und diese Verletzung der Traktaten von Wien und Adrianopel, durch welche festgesetzt worden sei, daß schiffbare Ströme, die durch Europäische Staaten flössen, an ihren Mündungen für alle Europäische Staaten frei und offen sein sollten, zu verhindern. Lord Palmerston erwiederte: „In Betreff der ersten Frage muß ich sagen, daß ich von den meisten Gesandten, an die ich wegen der Besetzung Krakau's schrieb, Antwort erhalten habe; aber von den Behörden Krakau's habe ich in dieser Beziehung keine Mittheilung erhalten. Als die Regierung Sr. Majestät zuerst davon hörte, daß die drei Mächte den Senat von Krakau aufgefordert hätten, gewisse Flüchtlinge von dem Gebiet der Republik zu entfernen, da wollte sie anfangs den Brittischen Konsul in Warschau nach Krakau senden, um Auskunft über diesen Gegenstand zu verlangen. Allein ehe dies ausgeführt werden konnte, erfuhren wir die wirkliche Besetzung des Gebietes von Krakau durch die Truppen der 3 Mächte und glaubten, es sei keine passende Gelegenheit, den Brittischen Konsul nach Krakau zu senden, denn da er keinen offiziellen Charakter daselbst hatte, so würde seine Gegenwart entweder als eine stillschweigende Anerkennung der Gerechtigkeit der Maßregel betrachtet worden sein, oder er würde sich in einer Lage daselbst befunden haben, die sich für einen Brittischen Beamten nicht schickt. Hinsichtlich der zweiten Frage muß ich das ehrenwerthe Mitglied benachrichtigen, daß ich von zwei verschiedenen Seiten her gehört hatte, daß einige der in Krakau sich aufhaltende Flüchtlinge, statt nach Frankreich oder nach anderen Theilen von Europa, wie es anfangs bestimmt worden war, nach Polen gesandt worden seien. Da dem Brittischen Botschafter in St. Petersburg dergleichen Gerüchte zu Ohren kamen, so wandte er sich dieserhalb an die Russische Regierung und erhielt die Antwort, daß man davon nichts wisse, und daß, wenn es der Fall gewesen, es gewiß nicht in der Absicht geschehen sei, um irgend ein Individuum dadurch zu bestrafen. Auf die dritte Frage habe ich nur zu erwiedern, daß wir in Betreff einer bona fide-Quarantaine an der Donau-Mündung keine offizielle Mittheilung erhalten haben. Obgleich Rußland durch den Vertrag von Adrianopel das Recht hat, eine bona fide-Quarantaine an der Donau-Mündung zu errichten, so ist doch in dem Wiener Traktat die freie Beschiffung aller die Europäischen Staaten durchfließenden Ströme festgesetzt, und da die Donau einer dieser Ströme ist, so hat Rußland nicht das Recht, eine Quarantaine an der Donau-Mündung zu errichten, die, unter dem Vorwande der Gesundheit, die Tendenz hat, dem Handel Hindernisse in den Weg zu legen.“ Hr. P. M. Stewart machte hierauf die Anzeige, daß er am 15. April die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Russische Politik lenken wolle.

Schweiz.

Zürich, vom 30. März. — In der Frühlingssitzung unseres großen Rathes gelangten unter Anderm auch die Verhältnisse des Klosters Rheinau zur Sprache. Durch den Commissionsbericht kamen seltsame Dinge zum Vorschein: daß das Kloster sein Vermögen nachlässig verwaltet, seine liegenden Gründe schlecht bewirthschaftet habe, daß sein Vermögensstand in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen sei, die Weinberge jedoch, welche es besitzt, sich in vortrefflichem Zustande befinden. Beschlossen wurde, daß das Finanzdepartement die Verwaltung des Klosters unmittelbar übernehmen solle. Ein Antrag auf sofortige Aufhebung fiel durch. Ueber den eigentlichen Grund, weswegen man das Kloster fortbestehen läßt, erklärte man sich nicht weiter. Uebrigens liegt das Vermögen des Klosters zum dritten Theile, mit einem Werthe von mehr als 300,000 Fr., innerhalb des Badischen Gebietes. Dem Vernehmen nach wird in wenigen Tagen Herr Rüttimann, der Cantonsprokurator und Substitut des Staatsanwaltes, auf Kosten des Staates nach England reisen, um die dortige Gerichtsverfassung, besonders in Hinsicht des Strafverfahrens, genau kennen zu lernen, und sodann hierüber an die Gesetzgebungs-Revisions-Commission einen umfassenden Bericht zu erstatten. — Aus dem Bisthum Basel lauten die Nachrichten günstig. Der Pfarrer Cuttat, Urheber der Pruntruter Unruhen, gegenwärtig in Colmar, ist vom Bischof abgesetzt worden.

Schwyz, vom 29. März. In Antwort auf eine Anzeige Berns von den Ereignissen im Jura wurde hier beschlossen: dem Stand und Vorort Bern das Bedauern darüber auszudrücken, daß man der katholischen Bevölkerung des Jura Das, was ihr Kirchenoberhaupt verdammt habe, mit Waffengewalt aufdringen wolle. Von diesem Beschlusse, so wie von den Besorgnissen um die katholische Religion soll sämmtlichen katholischen Ständen Mittheilung gemacht werden.

Basel, vom 30. März. — Der große Rath des Kantons Tessin behandelt die Staatsgeschäfte mit der lustigen Laune von der Welt. So hatte er, in einem frühern Anfall von Lustigkeit, die Untersuchung des Kriegswesens sieben Geistlichen übergeben, in einem neuern aber einer Kommission von sieben Aerzten ein Gutachten über die Herstellung zweier Brücken abgefordert. Diese neue Art Baumeister gab folgenden Bericht: „Die arzneiwissenschaftliche Kommission, aufgefordert, ein Recept auszudenken, um die Brücke zu Cevio, deren Gesundheit mit jedem Tage schlechter wird zu curiren, glaubt folgende Heilart als die wirksamste anrathen zu sollen. Die ärztliche Kommission, wohl einsehend die Wichtigkeit der Kur, die sie unternehmen soll, indem dieselbe im höchsten Grade in das Rückenmark des Kantons eingreift, hat nach mehren umständlichen Berathungen einhellig gefunden, man müsse, um die Brücke gehörig herzustellen, zum dritten Mal den Versuch der Versteigerung vornehmen und falls dieser Versuch nicht gelänge, die Kranke der Fürsorge der Regierung anheimstellen, welche dann zusehen mag, wie in der verzweiflungsvollen Lage zu helfen sein möge. In Betreff der Moesabrücke, deren Hauptbogen die Schwindsucht haben, schlägt die ärztliche Commission in Betracht, daß der Handel das Hauptgefäß für dem Blutumlauf des Staates ist, und das Absterben dieses Handels für die Republik ansteckend wäre und sie aufs Aeußerste brächte, dem großen Rath vor, die Kur derselben der Regierung anzuvertrauen. Es ist die Sache der Regierung, ihr nach den Regeln der Kunst die kräftigsten Mittel gegen die Art Uebel, wovon sie geplagt ist, zu reichen; aber sie darf in keinem Falle unterlassen, der Kranken die größte Mäßigkeit vorzuschreiben. Also gut gefunden und unterzeichnet von uns sieben Aerzten." Hierauf wurden unter großem Gelächter 60,000 Fr. bewilligt.

Türkei.

Dorochoi (in der Moldau), vom 18. März. (Privatmitth.) — Nie war die Unzufriedenheit im Lande und namentlich bei uns größer, als unter der gegenwärtigen Verwaltung, aber nie hat man auch rücksichtsloser das Wohl vieler Individuen und Ortschaften aufgeopfert. Den schlagendsten Beweis für die traurige Wahrheit der letzteren Behauptung liefert die feindliche Behandlung, welche unsere Stadt erfahren hat. Bekanntlich hatte noch im verwichenen Sommer der Großbojar Theodor Friedrich Balsch zum Nachtheile seiner zahlreichen Verwandten seine bedeutenden Besitzungen und namentlich das an der äußersten Landesgrenze gelegene Städtchen Tirgulnou unserem Hospodar geschenkt. Um nun dieses ins Privateigenthum des Fürsten übergegangene Territorium in Aufnahme zu bringen und dessen Einkünfte zu vermehren, mußten die bei uns und in der Stadt Herza, also im Mittelpunkte der betreffenden Kreise seit Menschengedenken bestandenen Isprawnitschieen (Kreisämter) und die in Gemäßheit der neuen Verfassung eingeführten Justiz-Tribunale erster Instanz nach Tirgulnou wandern, welches seither, nach dem Namen des neuen Besitzers Michailesti (Michelsstadt) genannt wird. Erwägt man nun, daß durch diese Maßregel unsere Stadt und unsere Leidensgefährtin, die Stadt Herza fast verödet, die zurückgebliebenen Bewohner aber wegen Abnahme an Frequenz und des Verkehrs in ihrem Erwerbe geschmälert worden, so kann man von der hier herrschenden Stimmung sich leicht einen Begriff machen. Diese ist um so gereizter, als täglich neue Mißgriffe im ähnlichen Geiste begangen werden, und der allgemeine Tadel spricht sich um so lauter aus, jemehr man Verdacht schöpft, daß man bei dieser Veränderung lediglich das Privat-Interesse im Auge hatte, und je bedeutender bei der ungünstigen Lage der bevorzugten Stadt Michailesti die für das allgemeine Interesse — namentlich für die Kreis-Verwaltung und Bequemlichkeit des Publikums — erwachsenden Nachtheile sind.

Beilage
zu No. 84 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 11. April 1836.

Türkei.

Wallachei. — Bukarest, vom 22. März. (Privatmitth.) — Seit einiger Zeit hört man die Kaufleute in diesem Fürstenthume wieder mehr als je klagen über Stillstand in ihrem Verkehre, insbesondere mit dem Auslande. Die Schuld hiervon wird der Wiederaufhebung des Commerzialgerichts beigemessen, das bei uns gemäß der ausdrücklichen Stipulation der Verfassungsurkunde vor einigen Jahren ins Leben getreten ist, den Credit des hierländigen Handelsstandes vorzüglich dem Auslande gegenüber außerordentlich gehoben und so zur Steigerung seines Verkehrs wesentlich beigetragen hat, leider aber nach nur dreijährigem Bestande wieder eingegangen ist. Der Inhalt der Verfassungsurkunde besagt nämlich weiter, daß die Wahl des Personals für dieses Gericht alle 3 Jahre erneuert werden solle, und mit Ungeduld erwarteten die Bojaren, welche ihre Rechte durch jenes Gerücht geschmälert glaubten, diesen Zeitpunkt der ersten Erneuerung, um ihre Stimme dagegen zu erheben. Es ist hier derselbe Fall, wie in Ungarn, wo sich der zahlreiche Adel ebenfalls nur aus Rücksichten des Eigennutzes der so wünschenswerthen Einführung eines Wechselrechtes mit aller Kraft widersetzt, nur daß dieser den Wortlaut der Verfassung für sich hat, während dies hier der entgegengesetzte Fall ist. Dessenungeachtet und obwohl unser geliebter Fürst die Vortheile des hiesigen Commerzialgerichts wohl erkannte, gelang es doch der vereinten Opposition, mit ihrer Ansicht, daß dasselbe überflüssig sei und die dafür erforderlichen Kosten erspart werden können, durchzudringen, und so die Erneuerung dieses Instituts zu verhindern. Die nachtheiligen Folgen für den Handelsstand blieben nicht aus, denn noch ist keine lange Zeit darüber verstrichen und schon fühlt, trotz des ausgedehnten Verkehrs auf der Donau, jeder Kaufmann Hemmung in seinem Geschäfte. Die große Mehrheit derselben, man sagt 600 an der Zahl, haben deshalb kürzlich eine Bittschrift an den Fürsten gerichtet, worin sie um die Wieder-Constituirung dieses Commerzialgerichts bitten und man zweifelt nicht, daß diese das erwünschte Resultat haben werde. Man wünscht nur, daß der gute Fürst neben seinem redlichen Willen etwas mehr Energie zeigen möchte, welche Eigenschaft bei ihm neben seinen vielen Tugenden überhaupt hin und wieder vermißt wird. — Die Verwaltung des Landes schreitet übrigens festen Trittes fort, und im Allgemeinen findet man aller Orten Behaglichkeit. Die Miliz des Landes organisirt sich immer besser. Die Rekrutirung geht stets ohne Schwierigkeit vor sich, ja es stellen sich die jungen Leute häufig als Freiwillige; die Dienstzeit ist nur 3 Jahre, was insofern, als dadurch der größte Theil der Jugend das Exercitium lernt und durch dasselbe einige Bildung erhält, für die Cultur des Landes von nicht geringem Vortheil ist. — Der K. R. Staatsrath und General-Konsul in den Fürstenthümern v. Rückmann steigt täglich höher in der Achtung und Liebe aller Klassen und Stände, und verdient diese auch wirklich in hohem Grade durch sein leutseliges und freundliches Benehmen gegen Jedermann; nicht nur Russen, sondern Fremde überhaupt sind schon gewohnt, sich in dringenden Fällen nur an ihn zu wenden und des besten Erfolgs versichert zu sein. Leider kann man Aehnliches von dem Kaiserl. Oesterreichischen Konsul nicht rühmen, im Gegentheil hat man über ihn schon manche Klage gehört, und selbst Oesterreicher pflegen Herrn v. Rückmann um Schutz anzugehen.

Von der Serbischen Grenze, vom 28. März. (Privatmitth.) Hinsichtlich der neuen Organisation Serbiens ist kein weiterer Schritt geschehen, man erwartet von Petersburg noch das Gutachten über diesfalls dahin ergangene Vorschläge. — Der Zeitpunkt der Reise des Fürsten Milosch nach Wien ist noch nicht bestimmt. Man glaubt, daß, wenn diese einmal wirklich angetreten, die Quarantaine an der Oesterreichischen Grenze auf einige Tage ganz suspendirt werden wird, da die Gesetze eine Modification derselben nicht zulassen. Zwei Offiziere, welche dem Serbischen Fürsten den eisernen Kronorden erster Klasse zu überbringen beauftragt waren, haben dieser Tage die Contumaz verlassen. Sie wurden beide vom Fürsten reichlich und namentlich jeder mit einem prächtigen Säbel beschenkt.

Konstantinopel, vom 2. März. — Der Seraskier Pascha, hat es bekanntlich übernommen, den neuen Schwiegersohn des Sultans auszustatten, als wäre er sein eigner Sohn, und zu diesem Ende einen Theil seines verborgenen Schatzes — viele Goldbarren — ans Tageslicht gebracht, und durch einen fremden Banquier hierselbst verkaufen lassen. Man glaubt, daß er und Andere ungeheure Schätze bewahren, und daß der Seraskier nicht weniger als 8 bis 9 Gewölbe mit Gold, Silber und Juwelen angefüllt besitzt, ungeachtet er stets Armuth vorschützt und über die Maßen sparet. Lord Ponsonby ist seiner Genesung nahe, ohne sich jedoch dem Türkischen Minimum in allen gefährlichen Fällen — einem zwölfmaligen Aderlaß und der Applicirung von 800 Blutegeln — unterworfen zu haben.

Die Einwohner von Livno in Bosnien befinden sich dermalen in einem offenen Kriege mit ihrem Mussélim, Firdus Bey, den sie bereits seit mehreren Wochen im Fort eingeschlossen halten. Die **Gazzetta di Zara** vom 22. März schreibt in dieser Beziehung: „Folgendes sind die von unserem Korrespondenten unter dem 13ten Abends eingesendeten Nachrichten über den in Livno kürzlich stattgehabten Aufstand: Sowohl von Seiten des Forts, in welchem der Mussélim, Firdus Bey, belagert wird, als auch von Seiten der Aufrührer ist das Feuer seit dem 7ten d. eingestellt worden, an welchem Tage ein Selichdar mit einem ihm von dem Wesir zugestellten Bujuruldi (Dekrete) zu Livno ankam, wonach sowohl der Mussélim, als die Rebellen für jeden weitern Schaden, den sie durch die Fortsetzung der Feindseligkeiten verursachen könnten, mit ihrem Leben verantwortlich gemacht werden. Dieser Abgesandte wendete Alles an, um die Aufgewiegelten zur Ordnung und zum Gehorsame zurückzuführen. Da sie aber auf ihrem Begehren beharrten, Firdus Bey solle entfernt und an seiner Stelle von Seiten des Wesirs von Bosnien ein anderer Mussélim ernannt werden, und sie während des Waffenstillstandes fortfuhren, Häuser zu befestigen und Verschanzungen aufzuwerfen, so erschien am 13ten Vormittags der Kislar Aga des besagten Wesirs mit einem Gefolge von 50 Mann, und überbrachte ein zweites Bujuruldi, kraft dessen er von dem Gouverneur des Paschaliks zum einstweiligen Mussélim des Bezirks von Livno ernannt wurde. Die Rebellen wiesen ihm zwar eine Wohnung, jedoch nur in der Vorstadt an und obgleich sie ihm erlaubten, sein Amt zu übernehmen, so gestatteten sie ihm doch nicht, sich zu Firdus in das Fort zu verfügen. Letzterem wurde von Seiten des Kislar Aga das Dekret augenblicklich zugesendet, nach welchem er sich ohne Verzug auf seine Besitzungen, wenigstens 10 Stunden von Livno, oder nach Serajevo begeben müsse. Er erwiederte aber persönlich und in einem entschlossenen Tone dem Abgesandten des Wesirs, er würde nie Livno verlassen und eben so wenig seine Stelle niederlegen, so lange er nicht durch einen Ferman des Großherrn, der ihn zu dieser Stelle ernannt hatte, dazu angewiesen werde. Wir sind ferner benachrichtigt worden, daß etwa 150 Mann sich aus Türkisch-Croatien nach Livno in Marsch setzten, man weiß aber nicht, zu welcher Partei sie gehören. Auch dürfte man schwerlich ihre Absicht errathen, da sie die List gebrauchten, beide Theile durch übermäßige Requisitionen und grausame Verheerungen zu brandschatzen."

Breslau, den 9. April. — Aus der Provinz gingen Nachrichten über die Todesfälle ein, welche im Monat März in verschiedenen Gegenden die Aufmerksamkeit erregten. Wir finden darunter einige Beispiele, daß die Trunkenheit dem Leben ein Ende machte. In der Löwenberger und Greiffenberger Gegend sind ein paar Personen erfroren. Unter den Selbstmorden bemerkt man den eines herrschaftlichen Kutschers in Schönau, welcher aus Verzweiflung über den von ihm veranlaßten Fall eines Mädchens sich das Leben nahm. Ein Pferdeknecht aus Ellguth (Grottk. Kr.), erhing sich, weil er alle seine Habe im Spiele verlor. Er war erst 20 Jahr alt. Noch wird der Selbstmord eines wohlhabenden, erst 17jährigen Schusterlehrlings aus Neu-Altmannsdorf (Münsterberger Kr.) bemerkt. Durch Zufall endeten mehrere Kinder, namentlich im Wasser; ein Fall verdient besondere Beherzigung, weil er die Nachtheile des Gebrauches lehrt, kleine Kinder durch größere warten und bewachen zu lassen. Am 26. März ertrank zu Neu-Gersdorf (Landecker Kr.) ein $2\frac{1}{2}$jähriger Knabe, weil das ihn tragende 7jährige Mädchen mit ihm von der Brücke in den Bühlenfluß stürzte. Ein schrecklicher Fall der Wasserscheu kam zu Queckendorf (Frankensteiner Kr.) vor, wo ihr am 26sten v. M. ein sechzehnjähriges Mädchen erlag, nachdem sie im Novemb. v. J. von einem tollen Hunde war angefallen worden. Von bedenklichen Krankheiten wurde in der Provinz nichts verspürt; nur in Schmietsch (Neustädter Kr.) grassirte das Nervenfieber in einem Hause so, daß 10 Personen davon ergriffen wurden und 4 starben. Durch Obsorge des Kreisphysici ist aber dem Uebel bald Einhalt gethan worden.

Miscellen.

(Zur Sittengeschichte.) In Caen hat sich — nach der Erzählung des dortigen Blattes **le Pilote du Calvados** — am 12. März, bei der Beerdigung des Bischofs, in Gegenwart der Behörden und einer Menge Volks, folgendes Ereigniß zugetragen: Der Leichnam war, mit dem bischöflichen Ornat bekleidet, im Chor der Kirche in einem Armsessel aufgestellt, und die leichte Stellung, so wie die ruhige Haltung gaben ihm ganz das Ansehen eines Lebenden. Feierliche Stille herrschte vor Beginn des Todtenamts, als plötzlich ein Bauer aus der Menge hervortrat, sich zu den Füßen des Bischofs niederwarf, und ihm die Bitte vortrug, in der Fastenzeit Fleisch essen zu dürfen, da seine Gesundheit sehr schwach, und die Gemüse theuer seien; zugleich legte er ein Zehnsousstück, als den gewöhnlichen Preis der Dispense, bei. Nachdem er einige Zeit auf Antwort gewartet hatte, wendete er sich zu den Umstehenden mit den Worten: „Der Bischof giebt mir keine Antwort; da aber bekanntlich Schweigen so viel heißt, als Zustimmung, so habe ich Alles gethan, was der Himmel von mir verlangt; mein Gewissen ist ruhig, und ich darf in der Fastenzeit Fleisch essen." Hierauf verbeugte er sich aufs Neue ehrerbietig vor der Leiche, und kehrte unter die Menge zurück, welche, trotz der Feierlichkeit des Augenblicks, kaum das Lachen zurückhalten konnte.

Ein Fräulein Alwine Alifeld, jung, schön und reich, hat zu Weihnachten v. J. in Berlin zum Besten milder Anstalten eine Gedichtsammlung herausgegeben, worin unter vielen zarten Poesien auch Trinklieder und Liebeslieder mit dem Refrain: der Teufel soll sie holen, vorkommen. Der Verkauf dieser Gedichte brachte den milden Anstalten Berlins bis zum letzten März schon 332 Rthlr. baar ohne die Summe, die auf dem Buchhändlerwege zu erwarten ist.

Wien, vom 2. April. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter haben das Allerhöchstderselben überschickte Werk: „Was verdankt Oesterreich der beglückenden Regierung Sr. Majestät Franz I.", von Adolph Bäuerle, Redacteur der Wiener allgemeinen Theater-Zeitung, huldvoll anzunehmen und dem Verfasser, als Zeichen der Anerkennung seiner patriotischen Gesinnungen, eine goldene Medaille mit dem Bildnisse des verewigten Monarchen zu übersenden geruht.

Auf der Themse wird jetzt ein Dampfschiff erbaut, welches, nach des Flotten-Lieutenants Englebue's Erfindung, zugleich mittelst einer Vorrichtung am Dampfkessel auf dem Deck, in der Ingenieur-Kammer, in den Kajüten und auf dem Mastbaum auf das herrlichste mit Gas erleuchtet ist, fast ohne alle Erhöhung der Kosten und ohne alle Gefahr. Durch diese sehr wohlfeile Beleuchtung sind die Dampfschiffe zugleich davor gesichert, kleinen Fahrzeugen bei Nacht Schaden zuzufügen.

Wasserstand am 10. März 1836.
Am Maaß im Ober-Wasser 16 Fuß 2 Zoll.
" " " Unter-Wasser 3 " 6 "

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne gebe ich mir die Ehre allen meinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schlanz den 9. April 1836.

Renner.

Todes-Anzeigen.

Zu einem bessern Sein entschlief am 6ten d. M. früh 9 Uhr an den Folgen der Leberverhärtung und hinzugetretenem Lungenschlage sanft und Gott ergeben, unser innig geliebter Gatte und Vater, der Königliche Berg-Zehentner und Ritter des Rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, Herr Heinrich Friedrich Hirsch, in dem Alter von noch nicht vollen 47 Jahren. Tiefgebeugt widmen diese traurige Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden

Caroline verw. Hirsch, geb. Berger, für sich und im Namen ihrer 6 unerzogenen Kinder.

Kupferberg den 8. April 1836.

Gestern früh um 8 Uhr entzog uns der unerbittliche Tod den heißgeliebten Gatten, Sohn und Schwiegersohn, den Gutsbesitzer August Seidel, in dem noch frühen Alter von 27 Jahren. Unsern namenlosen Schmerz kann nur der Trost lindern, daß seine Liebe und Treue für uns, jenseits Lohn findet. Tief gebeugt zeigen wir dies Freunden und Bekannten an.

Hasenau den 9ten April 1836.

Die Hinterbliebenen.

F. z. ⊙. Z. 14. IV. 4. B. W. ☐ III.

Theater-Anzeige.

Montag den 11ten zum erstenmale: „Der Narr seiner Freiheit." Lustspiel in 2 Akten von Raupach. Hierauf: „Die weiße Pikesche." Lustspiel in 1 Akt von Dr. C. Töpfer.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Fischer, G. E., Predigt-Entwürfe über freie Texte auf alle Sonn- und Festtage. 2te Hälfte. 8. Eisleben. 23 Sgr.

Freyberg, M. Frhr. v., pragmatische Geschichte der baierschen Gesetzgebung und Staatsverwaltung seit den Zeiten Maximilian I. 1r Bd. 4. Leipzig 2 Rtlr. 15 Sgr.

Kreyßig, W. A., der deutsche Bauernfreund, oder: Kurzer und deutlicher Unterricht von den bisherigen Verbesserungen und Fortschritten der Landwirthschaft, wie solche mit sicherm und großem Vortheil auch in den deutschen Bauerwirthschaften angewendet werden können. gr. 8. Königsberg. 20 Sgr.

Voigt, J., die westphälischen Femgerichte in Beziehung auf Preußen. gr 8. Königsberg. 1 Rthlr 8 Sgr.

Bekanntmachung.

Durch ein von Sr. Majestät dem Könige unterm 14. März c. a. Allerhöchst bestätigtes kriegsrechtliches Erkenntniß ist gegen den gewesenen Unteroffizier im 6ten Husaren-Regiment, August Emanuel Ferdinand Karl von Wunsch, auf Verlust des Adels rechtskräftig erkannt worden, welches in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 6. August 1810 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neisse den 7. April 1836.

Königl. Preußisches Gericht der 12ten Division.

Bekanntmachung.

Der mittelst Steckbriefs vom 19. März 1836 verfolgte Schlossergeselle Ernst Müntzenberger von Trebnitz ist ergriffen und eingebracht worden.

Trebnitz den 6. April 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Es soll die Erbauung eines gemauerten Rinnstein-Kanals von dem Blücherplatze bis gegen die Hauptwache, inclusive Anschaffung des dazu erforderlichen Materials, im Wege der Licitation an den Mindestfordernden überlassen werden. Cautionsfähige Unternehmer werden daher hierdurch eingeladen: in dem hierzu anberaumten Termine, Dienstag den 12ten April c. Vormittags um 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die diesfälligen Bedingungen nebst Kosten-Anschlag und Situations-Plan liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit. Breslau den 5ten April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Fabrikenunternehmer Dantine Töpler, Drôscher, Steinberg, Lange, Gottlob und Gottlieb Willenberg und C. Gröh beabsichtigen auf ihrem sub No. 284 hieselbst belegenen städtischen Ackerstück eine Tuch-Appreturanstalt zu errichten, und als Betriebskraft für die aufzustellenden Maschinen den vorbeifließenden Mühlgraben zu benutzen, in welchem unmittelbar und zwar unterschlägig das Wasserrad gehen soll. In Gemäßheit des Edikts vom 28. October 1810 fordern wir hierdurch jeden auf, der bei dieser neuen Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, seinen Widerspruch binnen acht Wochen vom Tage der ersten Bekanntmachung dieses bei uns zu begründen, widrigenfalls auf fernere Einsprüche nicht geachtet, und die Ertheilung der Concession zu dieser Anlage bei Einer Hochlöblichen Königl. Regierung nachgesucht werden wird.

Goldberg, den 18. März 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Frau Theresia Josepha Seiberlich, geb. Nickisch, hat bei ihrer erreichten Majorennität die mit ihrem Ehegatten, dem Kaufmann Stephan Seiberlich, in hiesiger Stadt Canth nach dem Casparischen Kirchenrechte unter Ehegenossen obwaltenden strenge Gemeinschaft aller Güter und des Erwerbes vermöge der gerichtlichen Verhandlung d. d. Neumarkt den 21sten März a. c. ausdrücklich ausgeschlossen, und wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Kanth den 26. März 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auction.

Zum öffentlichen Verkauf eines Flügels, Schreibsecretairs und Glasschranken steht Termin auf den 19ten April Vormittags 10 Uhr an, wozu Kauflustige wir hiermit einladen.

Winzig den 2. April 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Auf Antrag eines Gläubigers sollen die auf 90 Rtlr. ortsgerichtlich abgeschätzten Materialien der dem Mühlenpächter Präffer zugehörigen, auf dem Grund und Boden des Dominii Fröschen daselbst erbauten Gebäude, bestehend aus einem Wohnhause und einem Stallgebäude im Wege der Auction in dem auf den 27. April c. a. früh um 9 Uhr an Ort und Stelle in Fröschen angesetzten Termin gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Winzig den 1. April 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Holzverkauf.

In dem zum Königlichen Forstreviere Zedlitz gehörigen Walddistrikt Rudau, und zwar in dem Antheil Clarenkranst soll am 14ten d. M. früh um 9 Uhr eine Quantität eichen Klafterholz und Spähne, auch mehrere Brennholz-Eichen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle im Holzschlage. Der Forstbeamte ist angewiesen, diese Gehölze auch vor dem Termine vorzuzeigen.

Zedlitz den 1. April 1836.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Bau-Verdingung.

Der hohen Bestimmung gemäß, soll

1) die Anlage eines 12 Fuß tiefen Brunnens von Feldsteinen in Moos, im Forstgehöfte zu Rudau, und
2) die Neufertigung der Bindwerks-Frontenwand des Stalles im Förstergehöfte zu Strachate,

dem Mindestfordernden unter den gewöhnlichen Bedingungen und Lokal-Verhältnissen in Entrepriese gegeben werden.

Der Licitations-Termin wird in der Amts-Kanzellei der Königl. Oberförsterei zu Zedlitz bei Ohlau am 18ten d. M. Nachmittag von 2 bis 6 Uhr abgehalten werden.

Qualificirte und bietungslustige Gewerksmeister werden eingeladen, im Termine zu erscheinen, die Kosten-Anschläge und Bedingungen einzusehen und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Breslau den 4. April 1836.

Spalding, Königl. Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft soll vom 1sten September c. ab auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf Montag den 6ten Juni c. a. Nachmittags 3 Uhr im Ressourcen-Saale angesetzt. Die Bedingungen dieser Verpachtung können vom 1sten April ab, jeden Tag bei dem Registrator Herrn Materne eingesehen werden, und bemerken wir nur vorläufig: daß Pächter eine Caution von 200 Rthlr. zu leisten und im Bietungs-Termine sich darüber auszuweisen hat.

Liegnitz den 16ten März 1836.

Die Ressourcen-Direction.

Auction.

Am 12ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause No. 13. Sandstraße, der Nachlaß des Schmidt Beutlich, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, dem Schmiede-Werkzeug und verschiedener Vorrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5ten April 1836.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 18ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, der Nachlaß des Mehlhändler Scholz öffentlich versteigert werden. Derselbe besteht in Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücken und Hausgeräth, ferner in der an und auf der Oder an der Neu-Mühle aufgestellten Badeanstalt, oder vielmehr in der zu solcher benutzten zwei Kähne und 4 Bretterhäuschen, welche um 11 Uhr an der Neu-Mühle ausgeboten werden.

Breslau den 6ten April 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 14ten d. M. Vorm. um 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15, Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als 2 goldene Uhren, eine silberne Tabacksdose, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und mehrere optische und mathematische Instrumente, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden. Breslau den 9. April 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Neun Ballen beste Mallaga-Pommeranz-Schalen werde ich Freitag am 15. April Morgens 10 Uhr auf hiesigem Packhofe öffentlich versteigern.

Breslau den 8ten April 1836.

Fähndrich.

Der zu Magnitz, Breslauer Kr., gelegene Straßenkretscham, mit welchem auch die Fleischerei verbunden ist, wird Term. Joh. a. c. pachtlos. Cautionsfähige, mit guten Attensten versehene Pachtlustige, können sich deshalb an das dasige Wirthschafts-Amt wenden.

Verkaufs-Anzeige.

Dominial-, Rustikal- und Freigüter in beliebiger Gegend, so wie Apotheken von 12 bis 20,000 Rthlr., worunter auch einige in Gebirgsstädten sich befinden, weiset zum Verkauf nach

F. W. Nickolmann,
Besitzer des Commissions-Comptoir
in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nro. 54.

74 Stück fette Schöpse stehen beim Dominio Goglau, Schweidnitzer Kreises, zum Verkauf.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominium Klein-Jeseritz, Nimptschschen Kreises, ohnweit Jordansmühl, stehen circa 200 Stück einschürige Zucht-Mutterschaafe in dem Alter von 2 bis 4 Jahren zum Verkauf und sind nach der Schur sogleich abzulassen. Für den Gesundheitszustand wird garantirt und dürfte der Wollreichthum bei Sanftheit und Feinheit den Zeit-Umständen entsprechend gefunden werden.

100 Stück Schöpse, mit Körnern gemästet, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Rzetnia bei Kempen, Schildbergschen Kreises.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer und Forstbeamten, welche weiches und hartes gesundes Klafterholz 1ster Klasse gegen gleich baare Zahlung franco Breslau verkaufen wollen, belieben uns solches bald nebst Bestimmung des billigsten Preises portofrei anzuzeigen.

Breslau. Hübner & Sohn, Ring No. 32.

Tuchausverkauf.

Bey meinem herangerükten hohen und kränklichen Alter finde ich mich veranlaßt die von mir seit 44 Jahren geführte Tuchausschnitt-Handlung nunmehro gäntzlich niederzulegen. Behufs dessen habe ich mein in der Elisabeth Straße sub No. 14 zum goldenen Engel benanntes Haus bereits verkauft und zeige einem Hochzuverehrenden Publicum, so wie allen meinen in- und auswärtigen Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an:

Daß ich von heute ab, und zwar noch in dem alten Handlungs-Lokale, des in der Elisabeth Straße zum goldenen Engel benannten Hauses meine noch vorräthigen Tuch-Waaren um so billiger gegen Baarzahlung ausverkaufen werde, als es mir daran liegt, um so schneller damit zu räumen.

Für das mir bisher geschenkte gütige Wohlwollen und Vertrauen ergebenst dankend, empfehle ich mich wiederholt in dasselbe bey meinem gegenwärtigen Tuchausverkauf, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Sollte irgend Jemand gegen mein Wissen noch eine gerechte Anforderung an mich haben, so wolle sich derselbe zur Empfangnahme baldigst bey mir melden, so wie ich schließlich meine sämmtlichen Schuldner hiermit so ergebenst als dringend auffordere: binnen spätestens von Dato 4 Wochen Zahlung an mich zu leisten, da ich nach abgelaufener Frist alle diejenigen, welche mit der Zahlung ausbleiben, sofort gerichtlich belangen, mich nothgedrungen veranlaßt sehe.

Breslau den 22sten März 1836.

Johann Valentin Magirus,
Elisabeth Straße No. 14 im goldenen Engel.

Wagen zu verkaufen.

20 Stück von allen Arten von 30 bis 300 Rtlr.
Das Nähere Junkernstrasse No. 2.

☞ **Kleesaamen-Offerte.** ☜

Allerbesten rothen Kleesaamen von 1834er Ernte verkaufe ich den Preuß. Scheffel für 6⅓ Rthlr., rothen Kleesaamen, besten neuen, per Preußischen Scheffel 10 Rthlr., weißen Kleesaamen, den Preuß. Scheffel 11 Rthlr., Kleesaamen-Abgang, rothen und weißen, von 1½, 2 bis 3 Rthlr. per Centner empfiehlt

Carl Möcke,
Schmiedebrücke No. 55 in der goldenen Weintraube.

Schöne moderne Billards, von Mahagoni-, Kirschbaum- und Birken-Holze, gut und dauerhaft gearbeitet, gute Queue's und fertige birkne Meubles, bestehend in Schreibsecretärs, Kleidersecretärs, Komoden, Sopha's, Stühle und zuckerküstne Schreibsecretäre sind bei mir zu verkaufen; auch überziehe ich alte Billards, sowohl in als außerhalb Breslau, und besorge auch alle dazu gehörenden Gegenstände.

Zum bevorstehenden Wollmarkte oder Wettrennen sind bei mir ein großes und ein kleines Zelt zu vermiethen. S. Dahlem, Tischlermstr. und Billardbauer, Antonienstr. No. 4 in Breslau.

Strohhüte en gros

in reicher Auswahl, auch Rusche blanches und Ital. zum Besetzen der Hüte, empfiehlt hiesigen und auswärtigen Putzhandlungen zu soliden Preisen

B. Perl jun, Schweidnitzer-Straße No. 1.

Leinsaamen-Offerte.

Besten inländischen Säe-Leinsaat von 1835r Erndte von vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst

Carl Möcke,
Schmiedebrücke No. 55 in der goldnen Weintraube.

Porzellan-Ausschieben.

Heute Montag den 11ten d. findet ein großes Porzellan-Ausschieben statt, wobei ein jeder gewinnt; dazu ladet ganz ergebenst ein

Scholz, Coffetier, Mathiasstraße No. 81.

Zum Wurst-Abendbrod

heute Montag den 11. April ladet ergebenst ein der Coffetier Gutsche, Nikolaithor, neue Kirchgasse No. 12.

Geräumige Woll-Zelte

sind bald wohlfeil zu verkaufen; und zum nächsten Wollmarkte sind

Woll-Plätze

äußerst billig zu vermiethen; ein Näheres bei

Hübner & Sohn, Ring No. 32.

Eltern, welche ihre Söhne die hiesigen Schulen besuchen lassen und Wohnung, Kost und Pflege für dieselben wünschen, hat die Güte **Herr Gastwirth Landeck,** Oderstraße im gelben Löwen eine Familie nachzuweisen, deren Geschäft es schon viele Jahre ist, Söhne auswärtiger Eltern zu pflegen.

Eine Dame gebildeten Standes sucht ein Unterkommen außerhalb Breslau in einer anständigen Familie. Gern würde sie die Führung einer kleinen Wirthschaft übernehmen, so wie auch die Aufsicht über Kinder. Sie sieht mehr auf anständige Behandlung als auf hohes Gehalt. Das Nähere zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ein gebildetes Mädchen, 24 Jahr alt, evangelisch, welches die Wirthschaft gründlich versteht, desgleichen in der Kochkunst die nöthigen Kenntnisse besitzt, so wie in feinen Handarbeiten geübt ist, wünscht als Wirthschafterin oder Erzieherin bei Kindern placirt zu werden. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schrägüber.

Laager zu Wolle- und Schüttungs-Räume

zu vermiethen an zwei Armen der Oder, im Bürgerwerder und vor dem Nicolaithor; der eine Raum mit Auffahrt ist 330 pr. Fuss lang und 45 pr. Fuss breit, andere nach Auswahl. Auch vortheilhafte Eisen-Plätze mit Garten-Anlagen. Das Nähere Junkernstrasse No. 2, im Comptoir bei

A. G. Lübbert.

Ein Quartier

von 2 bis 4 Piecen, am oder ohnweit des Ringes, welches bald oder auch zu Johanny bezogen werden kann, wird für einen einzelnen Herrn zu miethen gewünscht.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzerstraße No. 54.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine auf der Schuhbrücke in der goldnen Schnecke im 3ten Stock befindliche Wohnung von 5 freundlichen Stuben, nebst hinlänglichem Bodengelaß und Kellern, ist auf kommende Johanni zu beziehen. Nähere Anweisung giebt der Gastwirth Winkler im goldnen Baum am Ringe.

Breslau den 6ten April 1836.

Wohnungs-Anzeige.

Zu vermiethen ist Term. Johanni auf der Junkern-Straße No. 30 die dritte Etage, bestehend aus zwei Stuben, Küche, verschlossenen Entrée nebst Zubehör.

Ein meublirtes Zimmer ist Schmiedebrücke No. 49. zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Am 8ten. In der goldnen Gans: Hr. Bernhard, Hr. Szymanski, Kaufleute, Hr. Sannycki, Juwelier, sämmtlich von Warschau; Hr. Braune, Oberamtm., von Nimkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Rönne, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Hirschberg. — Im Rautenkranz: Hr Tschenscher, Gutspächter, von Wengeln; Gutsbesitzerin Sternagel, von Tunkendorf. — Im weißen Adler: Hr. Hörtel, Schauspieler, von Grätz; Hr. v. d. Schulenburg, Rittmeister vom 6ten Hus.-Regmt., von Neustadt; Hr. Block, Amtsrath, von Schierau; Hr. Pehmüller, Kandid. d. Theol., von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. Falk, Superintendent, von Landeshut; Hr. Heinrich, Direktor, von Polkendorf. — Im deutschen Haus: Hr. Morgenroth, Apotheker, von Bromberg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Witt v. Döring, Gutsbesitzer, von Urbanowitz. — Im gold. Zepter: Hr Augustin, Referendar, von Wohlau. — Im blauen Hirsch: Herr v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen. — In der goldnen Krone: Herr Heintze, Kaufm., von Schweidnitz — Im Privat-Logis: Hr Graf v. Reichenbach, Ober-Landjägermeister, von Schönewald, Schuhbrücke No. 45; Hr. Neubauer, Forst-Secretair, von Leubusch, Oderstraße No 17; Hr. Brockmann, Kaufm, von Kalisch, Ring No. 2; Hr. Findeisen, Färber, von Studny in Polen, Oderstraße No. 23

Am 9ten. Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Seherr-Thoß, von Olbersdorf; Hr. Amsberg, Kaufmann, von Stettin; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Elberfeld; Herr Eckstein, Regier.-Classificator, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr Macdonald, K. K. Lieutenant, von Langut in Gallizien; Hr. Semsch, Wirthschaftsrath, von Mittelwalde; Hr. Teiner, Kaufmann, von Erfurth; Hr. Krause, Kaufmann, von Glogau — Im blauen Hirsch: Herr v. Wille, Landes-Aeltester, Hr. Ludwig, Vorwerksbes., beide von Hochkirch. — In 2 gold. Löwen: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Ältester, von Johnsdorf; Hr. Carl, Kaufmann, Hr. Schmeling, Rendant, beide von Herrnstandt; Hr. Richter, Bürgermeister, von Ohlau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Nieborski, von Gelowski. — Im gold Zepter: Hr. v Kitzel, Hr. Ilgner, Buchhalter, beide von Rawicz. — Im weißen Adler: Hr. v Trump, Kanzleirath, von Koschentin; Hr Liebold, Kaufm., von Grünberg — In der gold. Krone: Hr. Arnold, Hr. Hoffmann, Partikulier, beide von Guhlau. — Im Privat-Logis: Herr v. Gräve, von Giraltowitz, Ohlauerstr. Nro. 55; Hr. Grotius, Kaufm., von Schweidnitz, Minorittenhof No. 1; Herr Hippe, Gutspächter, von Strebitzko, Oderstr. No. 13; Herr Großmann, Kaufmann, von Reichenbach, Ritterplatz No. 8; Hr. v. Hautcharmoy, Major, von Festenberg, Hr. Richter, Oberamtm., von Opatow, beide Oderstr. No. 17; Frau von Rabenau, von Prausnitz, Albrechtsstraße No. 20.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 9. April 1836.*

Wechsel-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	141 5/6	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	152 5/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/2	151 1/6
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 26 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 5/6	—
Ditto	M. Zahl.	102 5/12	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 1/4	—
Berlin	a Vista	99 11/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.

	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	95 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	95 3/4
Friedrichsd'or	113 1/2	—
Louisd'or	113 1/3	—
Poln. Courant	102	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuldscheine	4	—	101 7/12
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5		—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	61 1/8	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103 7/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104 1/3
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	87	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	103 2/3	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 9. April 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr 10 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Schön